



Halle mit Ausstrahlung: Der Zénith in Straßburg wurde von Massimiliano Fuksas entworfen.

FOTO: ZÉNITH

Konzerte unterm orangefarbenen Dach

Viel Französisches, Volksmusik, Pop und Rock: Nächste Woche wird in Straßburg die Veranstaltungshalle „Le Zénith“ eröffnet

Auf dem Programm des ersten Vierteljahres stehen Namen wie Chantal Goya, Dany Brillant, Christophe Maé oder Gad Elmaleh – Namen, die dem elsässischen Publikum geläufig, dem südbadischen aber unbekannt sind. Doch wenn im April der britische Gitarrist Mark Knopfler in Straßburg die legendären Hits seiner alten Band Dire Straits – wie „Romeo and Juliet“ oder „Sultans of Swing“ – im Konzert auf der Fender wiederbelebt, dann hofft der französische Veranstalter auch auf deutsches Publikum in der neuen Veranstaltungshalle „Le Zénith“.

Am 3. Januar wird der Zénith eingeweiht. Er ist einer von mittlerweile 15 Hallen seiner Art, die über ganz Frankreich verteilt sind. Anfang der 1980er-Jahre hatte das Pariser Kulturministerium unter Jack Lang sich der Förderung jüngerer Musikgenres verschrieben und auch den Bau von Hallen für derartige Veranstaltungen initiiert. Der erste Zénith wurde 1984 in Paris eröffnet. Bis heute gibt das Pariser Ministerium Zuschüsse für die Errichtung der Hallen.

Diese sollen mehr als nur Zweckbauten sein: Der Straßburger Zénith, angesiedelt im westlichen Stadtteil Eckbolsheim, wurde vom italienischen Stararchitekten Massimiliano Fuksas entworfen, er hat ihm ein weit auskragendes orangefarbenes Dach gegeben, das abends in der Dunkelheit leuchtet. Die Kosten des Baus, rund 80 Millionen Euro, trägt zu zwei Dritteln die Stadtgemeinschaft Straßburg, das übrige Drittel steuern Gebietskörperschaften und Paris bei.

Am Wochenende nach der offiziellen Eröffnung, am Samstag, den 5., und Sonntag, den 6. Januar, öffnet der Zénith seine

Pforten fürs Publikum und lädt ein zu einer kostenlosen Besichtigung. Bevor in den nächsten Monaten die Künstler den Backstage-Bereich erobern, bietet sich die Gelegenheit, durch die endlosen Gänge und Tunnel hinter und unter der Bühne zu schlendern oder einen Blick in die Garderoben zu werfen.

Oben auf der riesigen Bühne werden an diesem Wochenende regionale französische Künstler der verschiedensten Musikstile stehen. Das Programm des Zénith, der von verschiedenen Veranstaltern bespielt wird, spiegelt die französischen Vorlieben wider: Gleich zu Beginn, ab dem 23. Januar, stehen sechs aufeinanderfolgende Konzerte von „Les Enfoirés“. In dieser alljährlichen Revue, die in im-

Reggae-Sänger Gentleman schon mit Blick auf die deutschen Fans verpflichtet hat. „Die Möglichkeiten in der neuen Halle ermöglichen es uns auch, eine so starke Gruppe wie die Babysambles zum Festivalsauftritt nach Straßburg zu holen“.

Lionel Ruvera von Label LN setzt für einen Teil seiner Veranstaltungen auf badische Besucher. „Besonders der Abend mit den weltbekanntesten Wrestlern sollte ein deutsches Publikum interessieren“, meint er im Hinblick auf die „Smackdown Wrestling Revenge Tour“, die im April in Straßburg Station macht.

Einige der Veranstalter in der neuen Halle richten für das deutsche Publikum einen Kartenvorverkauf ein, vornehmlich bei www.reservix.de. Diese Karten sind dann auch im BZ-Ticket-service erhältlich. Ansonsten gibt es Eintrittskarten etwa in der Straßburger FNAC. Die Parkplätze rund um den Zénith sind gebührenfrei und werden während der Veranstaltungen überwacht.

Je nach (Teil-)Bestuhlung bietet der Straßburger Zénith zwischen rund 1800 und knapp 10 000 Besuchern Platz. Dies sind ähnliche Dimensionen wie die der Freiburger Rothaus-Arena mit ihrer Kapazität von 1500 bis 9000 Plätzen. Eine Konkurrenz sei die neue Straßburger Halle aber nicht für die Rothaus-Arena, sagt Marc Oswald. Der Geschäftsführer der Agentur Koko organisiert die meisten Konzerte in der Freiburger Messehalle.

Einen Künstler wie Mark Knopfler in die Rothaus-Arena zu bekommen, sei so schwierig, erklärt Oswald. Bei Stars wie ihm stünde Freiburg stets hinter den großen Städten zurück, wenn Konzerttermine in Deutschland angesetzt werden. Tatsächlich spielt Knopfler 2008 unter anderem in Mannheim, Berlin, Frankfurt, Hamburg, Leipzig und Stuttgart. Da freut es Oswald sogar, wenn der frühere Dire-Straits-Kopf eben auch nach Straßburg kommt. Auch Matthias Mantel, Geschäftsführer der Agentur BB Promotion, die Knopflers Konzert in der Mannheimer SAP-Arena organisiert, sieht im Straßburger Zénith „momentan keine Konkurrenz“, auch wenn zu Mannheimer Konzerten wie dem von Knopfler sonst durchaus Besucher aus Südbaden anreisen.

In Frankreich sind im Übrigen überhaupt nur vier Knopfler-Konzerte angesetzt, darunter zwei in anderen Zéniths: in Toulouse und Nantes. Dank seiner neuen Halle spielt Straßburg künftig wohl in der oberen Liga im französischen Musikgeschäft mit.

Auch eine Eigenheit des Elsass kommt im Zénith zum Tragen: Das ältere Publikum dort mag deutsche Volksmusik. So kommen denn auch im März Hansi Hinterseer und im April „Das Frühlingsfest der Volksmusik“ in die neue Halle. Letzteres gastiert wenige Tage später auch in der Rothaus-Arena. Dass ihm dadurch zahlende Zuschauer entzogen würden, glaubt Marc Oswald nicht: Das badische Volksmusik-Publikum fahre nicht nach Frankreich, meint er, höchstens das elsässische hierher.

Umgekehrt allerdings dürfte es bei Konzerten wie denen von Knopfler oder Nightwish einigen Autoverkehr von Südbaden nach Straßburg geben. Das Zénith ist für hiesige Fans eine willkommene Ergänzung. *tst/jok*



Im April im Zénith: Mark Knopfler

FOTO: ZAHLER

mer anderen Städten Station macht, treten französische Künstler auf, aus dem Erlös gehen Spenden an die „Restos du Cœur“, die französischen Tafeln für Bedürftige. Im Vorverkauf gab es einen Ansturm auf die Karten.

Aber auch für das südbadische Publikum, vor allem für Pop- und Rock-Hörer finden sich Höhepunkte im Zénith-Programm. Wer einen Star wie Knopfler oder eine Band wie Nightwish sehen will, muss nicht mehr eine lange und aufgrund der hohen Benzinpreise auch immer kostspieligere Fahrt nach Stuttgart oder Mannheim unternehmen. „Natürlich werden wir bei unserer Programmgestaltung auch an unsere deutschen Nachbarn denken. Wir hoffen sogar auf Besucher aus der Schweiz“, meint Sylvie Geyer von Veranstalter Music Machine.

Patrick Schneider von der Association Quatre.4 ergänzt, dass er für sein „Festival des Artifacts“ Mitte April den Kölner

Der Weg zum Zénith



BZ-GRAFIK/ZÉNITH